

Mitteilungen 02/2014

DES SYNODALRATES



Evangelisch-
Reformierte
Kirche
Kanton
Solothurn

Dezember 2014

Inhalt	Seite
Wort der Synodalratspräsidentin	2
Rückblick 170. Synode vom 8. Nov. 2014	2
Informative Präsidienkonferenz	3
BERICHTE AUS DEM SYNODALRAT	
- Rückblick AV SEK vom 3./4. Nov. 2014	3
- Gefängnisseelsorge	4
- Rückblick auf die Retraite vom 5./6. Sept.	4
- OekModula	4
- Umfrage zum Religionsunterricht	5
- Kirchgemeindebesuche	5
- „Franziskus - Gaukler Gottes“ – Rückblick	5
- Woche der Religionen	5
- Musical „Das Grab des weissen Mannes“	6
- Rückblick HESO: Denken - Danken	6
- KIBO – Gemeindeseiten werden farbig	7
- Budget gutgeheissen	7
- Bettagskollekte 2014	8
- Die neue Synodalrätin stellt sich vor	8
- Infos aus dem Diakoniekapitel	8
- Abschluss Kirchenordnungsrevision	9
- Reformationsjubiläum 2017	10
- Prot.- kirchl. Hilfsverein wird aufgelöst	11
AUS DEM PFARRKAPITEL	12
- 150 Jahre Pfarrverein	12
- Konfirmandenstudie	12
- Gemeinsames Diakonie- und Pfarrkapitel	13
- Personelles	13
VERSCHIEDENES	
- Hinweis Jahresbericht 2014	13
- Termine 2015	13
- Beilage	13
- Impressum	13

Editorial

Geschätzte Leserinnen
Geschätzte Leser

Mit dem Mitteilungsblatt erhalten Sie wiederum sehr viele nützliche Informationen, die für Ihre Tätigkeit dienlich sind.

Zwei Themen werden uns alle in nächster Zeit sehr beschäftigen: Es sind dies die **Kirchenordnung** und das **Reformationsjubiläum**. Im Artikel zur Kirchenordnung erfahren Sie beispielsweise die sorgfältige Auswahl der Kommissionsmitglieder und deren Interessenvertretungen. Sie werden feststellen, dass der vorliegende Entwurf mit den Teilvernehmlassungen und der Prüfung durch den Kirchenjuristen bereits einige Hürden überwunden hat. Dieses Hintergrundwissen finden Sie auch auf unserer Homepage unter „aktuell“. Es sei Ihnen als Vorbereitung für Lesungen in Ihrer Kirchgemeinde oder anderen Gremien sehr empfohlen.

Der ausführliche Bericht zum Reformationsjubiläum können Sie ebenfalls auf unserer Website unter „aktuell“ herunterladen.

Im Namen des Synodalrates wünsche ich Ihnen besinnliche Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr.

*Susanne Rudin, Synodalrätin
Ressort Information, Kommunikation*

WORT DER SYNODALRATSPRÄSIDENTIN

Während zwei Jahren war ich Präsidentin der Abgeordnetenversammlung (AV) des SEK, nach dem ich bereits je zwei Jahre als 2. und dann als 1. Vizepräsidentin geamtet hatte. Ende 2014 endet nun meine Amtszeit. Ich verlasse das Amt mit vielen Eindrücken. Es war eine sehr interessante und lehrreiche Zeit, teilweise auch intensiv und ab und zu belastend. Ich habe AV-Mitglieder kennen gelernt, mit denen ich früher kaum Gelegenheit hatte, zu sprechen. Es kam zu Begegnungen, an die ich gerne zurückdenke. Insbesondere die beiden Versammlungen in diesem Jahr forderten mich. Ich wusste schon im Vorfeld, dass die Beratung zur Verfassung emotionsbeladen sein würde. Entsprechend beunruhigt erwartete ich die Beratung dazu. Was im letzten Sommer äusserst schwierig startete und einen Eklat auslöste, hat sich dann aufgelöst und befindet sich nun auf einem guten Weg. Eine solche Herausforderung kann man nur mit der Unterstützung der Vizepräsidenten bewältigen, da bei gleichzeitiger Sitzungsleitung nicht noch überlegt werden kann, über welche Anträge zuerst abgestimmt werden soll, oder welche Anträge man zusammenfassen könnte. Zusätzlich wurde ich vom Team SEK, insbesondere von Philippe Woodtli und Beatrice Bienz sehr unterstützt.

Als eine der letzten Amtshandlungen durfte ich meinen Nachfolger, Jean-Marc Schmid, in sein Amt einsetzen. Als Vizepräsidentinnen wurden Claudia Haslebacher und Annelis Hegnauer gewählt. Da immer eine Frau und eine französisch sprechende Person im AV-Büro vertreten sein müssen, muss für die Wahl in zwei Jahren ein Kandidat aus der Westschweiz gefunden werden.

Meine letzte Handlung wird die Korrektur des Protokolls sein. Ich freue mich nun darauf, wieder bei den Delegierten der NWCH sitzen zu dürfen und entspannter an den Beratungen teilzunehmen.

Verena Enzler, Synodalratspräsidentin

Rückblick auf die 170. Synode



Die neu gewählte Synodalrätin Barbara Steiger (rechts), wird von Synodalratspräsidentin Verena Enzler in Pflicht genommen. (Foto Fabian Kramer / ref. Medien)

Am 8. November 2014 fand die 170. Synode im herbstlich dekorierten Kirchenhaus Oensingen statt. Ein herzlicher Dank geht an die Gastgeberin, die Kirchgemeinde Oensingen-Kestenholz mit ihrer Präsidentin, Dora Nünlist, sowie an Pfr. Ulrich Wilhelm, der den Eröffnungsgottesdienst kurzfristig übernommen hat.

Alle traktandierten Geschäfte, mit Schwerpunkt Budget 2015, wurden genehmigt. Ein wichtiges Traktandum war auch die Wahl eines neuen Synodalratsmitgliedes. Nach einer kurzen persönlichen Vorstellung wurde Barbara Steiger, Bättwil/Leimental, einstimmig in den Rat gewählt. Frau Steiger steht dem Ressort Diakonie, Jugend und Freiwilligenarbeit vor. Wir danken ihr für die Bereitschaft, aktiv im Synodalrat mitzuwirken und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Das Grusswort von Regierungsrat Dr. Remo Ankli war erfrischend und informativ. Viele Beschlüsse in der kantonalen Regierung sind auch für die Zukunft unserer Kantonalkirche von grosser Bedeutung.

Das interessant und abwechslungsreich vorgelegene Referat von Pfr. Peter Felber, Geschäftsleitungsmitglied von Mission 21, war sehr spannend. Die Arbeit dieser Organisation ist auch nach 200-jährigem Bestehen unbezahlbar. In den kommenden beiden Jahren steht für die Kantonalkirche und die Kirchgemeinden das Jubiläumsjahr 2017 im Fokus, an welchem wir auf 500 Jahre Reformation zurückblicken. Zu diesem Jubiläum werden sowohl der Schweizerische Evangelische Kirchenbund (SEK) als auch die kantonale Kirche ihren Beitrag leisten.

Von grosser Bedeutung ist auch die neue kantonale Kirchenordnung, die an der ausserordentlichen Synode vom 7. März 2015 in Balsthal im Zentrum der Tagung stehen wird.

Zsuzsa Schneider, Synodepräsidentin

Informative Präsidienkonferenz

17 der 27 Präsidentinnen und Präsidenten der Kirchgemeinden bzw. der Kirchenkommissionen und Ortskirchenpflegen fanden sich am 10. September 2014 in der Calvinstube der Pauluskirche Olten zur Präsidienkonferenz ein. Die Konferenz findet einmal im Jahr statt und wird von den Präsidentinnen und Präsidenten als wichtige Plattform für die Pflege von Kontakten geschätzt.

Seit der letzten Zusammenkunft haben diverse Präsidentenwechsel stattgefunden. Die nachfolgenden neuen Präsidentinnen und Präsidenten wurden zum Auftakt der Sitzung von Synodalaratspräsidentin, Verena Enzler, in Pflicht genommen. KG Dornach-Gempen-Hochwald: Walter Plüss, (Präs. ad int.); OKP Obergösgen: Markus Lerch; KG Olten-Stadt: Werner Büttikofer (Präs. ad int.); KG Niederamt: Gottfried Dörfelt, Schönwerd (entschuldigt).

Synodalrat Markus Leuenberger erläuterte das Budget 2015, welches anlässlich der Synode vom 8. November 2014 in Oensingen zur Genehmigung unterbreitet wird.

Mit einem interessanten Referat wartete Pfrn. Leni Hug, Bereichsleiterin Spitalseelsorge, auf. Sie stellte sich vor und informierte über ihre vielfältige Arbeit als Spitalseelsorgerin. Anschliessend beantwortete sie zahlreiche Fragen aus der Versammlung und verteilte die Informationsbroschüre der Solothurner Spitäler AG, die Patientinnen und Patienten zur Verfügung steht.

Die Pause mit Zwischenverpflegung wurde von den Anwesenden für regen Gedankenaustausch genutzt. Frisch gestärkt berichteten die Präsidentinnen und Präsidenten im Anschluss über Aktualitäten aus ihren Kirchgemeinden.

Der Synodalrat informierte im zweiten Teil der Tagung über folgende Themen: HESO 2014; KIBO-Onlineprojekt; Brot für Alle; Theateraufführung „Franziskus Gaukler Gottes“; Umfrage Religionsunterricht; Vorsorge / 2. Säule für Katechetinnen und Katecheten; neue Kirchenordnung; Auflösung protestantisch-kirchlicher Hilfsverein Kt. SO und Übertragung der Aufgaben an den Synodalrat; Reformationsjubiläum / Logo zum 500-Jahr-Jubiläum, welches auch den Kirchgemeinden z.B. für Kuverts, Korrespondenzpapier etc. zur Verfügung steht (Infos unter www.ref-500.ch); gravierender personeller Notstand bei der Notfallseelsorge; neues Rechnungsmodell (HRM2); Weiterbildungsangebot für Katechetinnen und Katecheten.

Dekan Michael Schoger informierte über das 175-Jahr-Jubiläum des Schweiz.-Ref. Pfarrver-

eins, über gemeinsame periodische Durchführung von Pfarrkapitel und Diakoniekapitel und über erfolgte Amtseinzetzungen in Oensingen und Dornach.

Die Synodalaratspräsidentin dankte abschliessend allen Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das aktive Mitwirken und der Kirchgemeinde Olten für das Gastrecht. Sie bat die Präsidentinnen und Präsidenten sich das Datum der nächsten Konferenz vorzumerken, welche am 9. September 2015 stattfinden wird (Tagungsort noch offen).

Ida Kupferschmid (IK), Kirchenschreiberin

BERICHTE AUS DEM SYNODALRAT

Rückblick auf die Abgeordnetenversammlung (AV) des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK)

Nach der Sommer-AV war auch die Herbstversammlung vom 3. bis 4. November 2014 sehr intensiv. In den eineinhalb Tagen mussten viele Traktanden beraten und Wahlen vorgenommen werden. Zudem wurden die neuen Ratsmitglieder und der neue Präsident der AV in einem sehr schönen und feierlichen Gottesdienst in ihr Amt eingesetzt. Nebst den wiederkehrenden Traktanden wie Budget, Finanzplan, Bericht Legislaturziele wurde von der Versammlung eine Resolution der Kirche BE-JU-SO verabschiedet, worin sie den Bundesrat auffordert, in den Krisengebieten und deren Nachbarstaaten noch mehr Hilfe zu leisten, das Flüchtlingskontingent zu erhöhen, die Asylpolitik und –Gesetzgebung so auszugestalten, dass Verfolgte und Vertriebene durch effektive und faire Verfahren Schutz erhalten. Die Delegierten nahmen den Bericht „Diakonie Schweiz“ zur Kenntnis. Es soll eine neue diakonische Dachorganisation geschaffen werden, eine dreistufige Struktur mit den Gremien Konferenz, Ausschuss und Arbeitsgruppen und die Anbindung an den Kirchenbund. Auch die neue Verfassung war wiederum Thema. Die Delegierten konnten sich auf folgende Grundaussagen zum gemeinsamen Kirche-Sein einigen:

- „Die evangelisch-reformierte Kirche lebt als Kirchgemeinde (bzw. kirchliche Orts- oder Regionalstruktur), als Mitgliedkirche (bzw. Kantonalkirche) und als Kirchengemeinschaft.“
- „Unsere Kirchengemeinschaft ist gesamtschweizerisch.“

- „In Ergänzung zu den Synoden der Mitgliedkirchen hat die Kirchengemeinschaft eine Schweizer Synode.“
- „Die Kirchengemeinschaft wird synodal, kollegial und personal geleitet.“

Auf dieser Basis kann nun der Verfassungsprozess weiter geführt werden. Zudem sollen Grundaussagen zum gemeinsam Kirche-Sein im Hinblick auf die internationale kirchliche Zusammenarbeit vorgelegt werden.

Weiter wurde über die Reformationsprojekte, den Beitragsschlüssel, etc. beraten. Sämtliche Beschlüsse können auf der Website des SEK (www.sek.ch) nachgelesen werden. (VE)

Gefängnisseelsorge

Seit 1. Juli 2014 ist die Gefängnisseelsorge kantonal und ökumenisch ausgerichtet organisiert. In der Zwischenzeit wurde die Vereinbarung zwischen dem Kanton und den drei Landeskirchen auch von der Synode genehmigt. Die bisherigen Gefängnisseelsorgenden üben ihre Arbeit in den Untersuchungsgefängnissen, im Schöngrün und Therapiezentrum Schachen, das neu Vollzugsanstalt Solothurn heisst, aus, wobei Schöngrün per Ende November 2014 geschlossen wurde. Ein Führungsgremium, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der drei Landeskirchen und des Amtes für Justizvollzug organisiert und koordiniert die Gefängnisseelsorge in den Gefängnissen und Anstalten. Es hat die Aufsicht über die Seelsorgetätigkeit.

Die Gefängnisseelsorge steht allen Gefangenen offen, unabhängig von Religion und Konfession. In § 15 Abs. 3 des Vollzugsgesetzes¹ ist festgehalten, dass die Insassen im Rahmen der jeweiligen Hausordnung am Gottesdienst oder an andern ähnlichen Veranstaltungen teilnehmen können. Zudem haben sie das Recht, mit dem Seelsorger/der Seelsorgerin zu sprechen. Selbstverständlich verrichten die Seelsorgenden ihre Arbeit nach den dafür üblichen Qualitätsstandards. Dafür wurde ein Qualitätspapier ausgearbeitet und ist Teil der Vereinbarung.

An einer ersten Sitzung hat sich das Führungsgremium konstituiert. Präsidentin ist Verena Enzler. Zudem wurde das Budget 2015 genehmigt. Die Kosten werden zu 42% vom Kanton getragen. Der restliche Betrag wird auf die drei Landeskirchen aufgeteilt (römisch-katholisch 30%, evangelisch-reformiert 27%, christkatholisch 1%). An der nächsten Sitzung im März 2015 wird die Halbjahres-Rechnung genehmigt und über

die Arbeit der Seelsorgenden berichtet. Im Sommer ist ein Austauschtreffen mit den Seelsorgenden geplant. (VE)

Rückblick auf die Retraite vom 5./6. September 2014

Der Synodalrat beschäftigte sich an der zweitägigen Retraite unter der Leitung der Moderatorin und Juristin Katharina Willi in einem ersten Teil mit dem Ablauf der Synodalratssitzungen und mit der Zusammenarbeit zwischen den SR-Mitgliedern. Es konnte festgestellt werden, dass der Arbeitsaufwand und die Menge der Papiere, die studiert und bearbeitet werden müssen, in den letzten Jahren stetig zugenommen hat. Es galt, Abläufe und Richtlinien festzulegen.

Der zweite Teil war dem Reformationsjubiläum gewidmet. Zur Auswahl standen die vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund vorgeschlagenen Themen. Diese, nach einer ersten Beratung in der Sommer-Versammlung überarbeitet, mussten an der Abgeordnetenversammlung im November zuerst noch von den Delegierten genehmigt werden. Deshalb konnte es an der Retraite noch nicht um die Feinplanung gehen. Der Synodalrat wählte sieben Projekte aus, mit denen er sich in den nächsten Monaten intensiver beschäftigen wird. Diese werden entweder übernommen oder an die Verhältnisse der Solothurner Kirche angepasst. Dabei zeigte sich, dass im nächsten Jahr mit einer Impulsveranstaltung gestartet werden soll.

Eine zweitägige Retraite bietet nicht nur die Möglichkeit, sich intensiv mit Themen zu beschäftigen, sondern auch sich näher kennen zu lernen und zusammen zu wachsen. Dies wirkt sich positiv auf die gemeinsame Weiterarbeit aus.

Verena Enzler (VE), Synodalratspräsidentin

UNTERRICHT, GEMEINDEN, STRUKTUREN

OekModula

Die Pilotphase von OekModula, der ökumenischen Ausbildung katechetischer tätiger Personen, ist abgeschlossen. Aufgrund der guten Erfahrungen der beteiligten Kirchen soll deshalb dieses Ausbildungsangebot definitiv eingeführt werden.

Der dazu notwendige Vertrag zwischen den beteiligten Kantonalkirchen liegt vor und wird in unserer Kirche an der nächsten ordentlichen Synode zur Beschlussfassung vorgelegt.

Interessierte sind eingeladen, sich über dieses Ausbildungsangebot zur Katechetin bzw. zum Katecheten ausbilden zu lassen. (WB)

Umfrage zum Religionsunterricht

Bei der im vergangenen Sommer durchgeführten Umfrage zum Religionsunterricht haben praktisch sämtliche Kirchgemeinden teilgenommen. Besten Dank für das Mitmachen.

Nach einer ersten Sichtung der Ergebnisse stellen wir fest, dass der Religionsunterricht in allen Kirchgemeinden gut organisiert ist. Interessant ist, dass nördlich vom Passwang der gesamte Unterricht in allen Kirchgemeinden ökumenisch erfolgt, während sämtliche Kirchgemeinden südlich vom Passwang zumindest einzelne Klassen oder Stufen mit einem reformierten Unterricht abdecken. Nach der vertieften Auswertung werden der Synodalrat und die kantonale Unterrichtskommission über die Ergebnisse im Detail orientiert, sodass bei Bedarf weitere Schritte in die Wege geleitet werden können. (WB)

Kirchgemeindebesuche

Anlässlich der durchgeführten Besuche bei den Kirchgemeinderäten von insgesamt vier Kirchgemeinden boten sich aktuelle Einblicke in die örtliche Kirchgemeindefarbeit. Es ist spannend zu sehen, wie in den einzelnen Kirchgemeinden gearbeitet wird. Anlässlich der Besuche sind wir auch miteinander ins Gespräch gekommen.

Auch im kommenden Jahr sollen wiederum drei bis vier Besuche bei Kirchgemeinden erfolgen.

Werner Berger (WB), Synodalrat
Ressort Unterricht, Gemeinden, Strukturen

OEME, GENDER

Franziskus - Gaukler Gottes von Dario Fo – Ein Rückblick

Gespannt waren alle Mitwirkenden und Helfenden, wie viele Personen wohl der Einladung des Synodalrates der evangelisch-reformierten Kirche und der Offenen Kirche Region Olten am 30. Oktober in den Saal der Pauluskirche Olten folgen werden. Und alle wurden äusserst positiv

überrascht. Über 100 Personen folgten gespannt den von Dario Fo, dem italienischen Dramatiker, Erzkomödianten und Nobelpreisträger der Literatur, umgesetzten Legenden in einem Ein-Mann-Theater, die sich um den heiligen Franziskus ranken. Stefan Koll in der Rolle des Franziskus überzeugte, auch wenn das Stück für manche wohl ungewöhnlich war. Wer aber Dario Fo kennt, war nicht überrascht. Dario Fo ist bekannt dafür, dass er mit einfachen Mitteln grosse Wirkung erzielt. Er hat wiederholt bewiesen, dass politisches Theater nicht langweilig und belehrend sein muss, sondern ganz im Gegenteil, in höchstem Masse fordernd und auch unterhaltsam.



Das Theaterstück „Franziskus - Gaukler Gottes“ stiess auf grosses Interesse.

Mit „Franziskus, Gaukler Gottes“ ist ihm ein hintergründiges und äusserst lebendiges Porträt des charismatischen Predigers, Sozialrevolutionärs, Pazifisten und Kirchenkritikers Franz von Assisi gelungen.

Der Abend begann mit einem reichhaltigen Apéro und endete ebenso. (ES)

Woche der Religionen

Schweizweit wird jedes Jahr in der ersten Novemberwoche die Woche der Religionen begangen. An vielen Orten werden viele interessante Veranstaltungen angeboten, die der Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Religionszugehörigkeit sowie solchen ohne Religionszugehörigkeit dient.

Solche Begegnungen - finden sie auf persönlicher Ebene, zwischen ReligionsvertreterInnen, WissenschaftlerInnen und PolitikerInnen statt - sind unabdingbar, um das friedliche Miteinander in unserer pluralen Gesellschaft zu bewahren und weiterzutragen.

In unserem Kirchengebiet ist es vor allem die Offene Kirche Region Olten, die zur Woche der Religionen einlädt. Traditionellerweise findet in dieser Woche jeweils das multireligiöse Friedensgebet statt. Mitgewirkt haben in diesem Jahr Vertreterinnen und Vertreter des Judentums, der Muslimen, der Baha'i und des Christentums.

Am Samstag, 8. November 2014, lud die Offene Kirche Region Olten von 15 bis 17 Uhr in den Singsaal des Hübelischulhauses Olten zum Thema: „GOTT IST ÜBERALL ZUHAUSE - was lernt mein Kind in meiner Religion?“. Mitglieder der Baha'i, des Christentums, des Hinduismus und des Islam zeigten auf, welche religiöse Inhalte sie ihren Kindern vermitteln und auch wie sie es tun. Sie legten dabei ihre Materialien auf Tischen zur Ansicht bereit. Umrahmt wurde der Nachmittag von Kindern der grünen Moschee und mit einem Teil des Jugendchors Olten/Starrkirch-Wil. Für die Kinder war eine Märchenerzählerin engagiert, die den Kindern Märchen aus aller Welt erzählt hätte – wäre der Nachmittag auf mehr Resonanz gestossen, denn kaum jemand kam an diesem Nachmittag ins Hübelischulhaus. Trotzdem, für alle Beteiligten war es ein reicher Nachmittag mit vielen interessanten Informationen. (ES)

Musical „Das Grab des weissen Mannes“ im Jubiläumsjahr von Mission 21

VORANZEIGE

Jedes Jahr lädt der Synodalarat der evangelisch-reformierten Kirche Kt. SO zu einem Anlass ein. Im nächsten Jahr feiert Mission 21, resp. die Basler Mission, ein Jubiläumsjahr unter dem Motto: „200 Jahre unerschämt viel Hoffnung“. In diesem Zusammenhang wird in Basel auch das Musical „Das Grab des weissen Mannes“ zur Aufführung gebracht. Autor und Regisseur ist Hans Kaspar Hort, geb. 1953 in Basel.

Unsere Kantonalkirche hat am Freitag, 13. November 2015, 50 Plätze reserviert. Bitte beachten Sie zu gegebener Zeit die Anmeldeformalitäten.

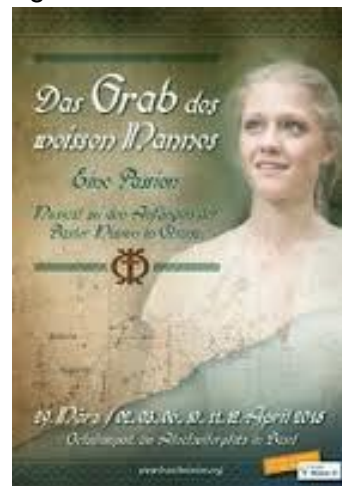
Das Musical erzählt die bewegenden Geschichten von Menschen zweier Kontinente - Europa und Afrika - Mitte des 19. Jahrhunderts. Den

Hintergrund für die Handlung bilden die Probleme der ersten Missionarinnen und Missionare an Afrikas Westküste, die „das Grab des weissen Mannes“ genannt wurde.

Die Europäer kämpfen mit Tropenkrankheiten und haben Schwierigkeiten, innerlich in Ghana anzukommen, in der Fremde heimisch zu werden und ihren Auftrag mit den Gegebenheiten vor Ort in Einklang bringen. Zum Glück werden sie tatkräftig von Einheimischen unterstützt.

Die Musical-Geschichte

Liesel aus Gelterkinden, Baselland kommt als Lehrerin nach Akropong in Ghana und lernt dort die Missionare Andreas, Gottlieb und Jakobus sowie die beiden recht unterschiedlichen Frauen Ruth und Agathe kennen. Sie freundet sich schnell mit den einheimischen Frauen Maddie und Lydia sowie mit dem Missions-Mitarbeiter und Linguisten David an. Liesel lernt die lokale Sprache Twi und gerät mitten in die Spannungen zwischen der traditionellen Kultur und der christlichen Religion. Die Protagonisten erleben persönliche Krisen, Krankheit, Tod und ein schweres Erdbeben; aber zum Schluss siegt die Liebe zwischen Andreas und Ruth, Lydia und Gottlieb sowie Liesel und ihren afrikanischen Schülerinnen und Schülern. (ES)



Vorankündigung

Das 9. Solothurnische ökumenische Frauenkirchenfest findet am 18. September 2015 in Solothurn statt.

Eveline Schärli-Fluri (ES)
Synodalarätin, Ressort OeME, Gender

INFORMATION, KOMMUNIKATION

HESO 2014: denken – danken

Unter dem Motto „DENKEN – DANKEN“ präsentierten sich die drei Landeskirchen des Kantons Solothurn an der diesjährigen HESO mit einem gemeinsamen Stand. Der begehbbare Garten war paradiesisch und erinnerte an „Erntedank“.

Viele Besucher haben die farbige und frische Ausstrahlung gelobt. Wie auch schon im Jahr 2012 waren sie erstaunt und gleichzeitig begeistert, dass sich die Kirchen an der Messe präsentieren und erst noch in gelebter Ökumene.



Unter fachkundiger Leitung von Ines Jaggi verwandelte sich der HESO-Stand in einen paradiesischen Garten.



Gerne gebe ich einige Eckdaten aus dem Abschlussbericht weiter:

- Es wurden ca. 3'500 Wettbewerbsflyer abgegeben
- Daraus kann gefolgert werden, dass etwa 8'000 Besucher unseren Stand besucht haben
- Während den zehn Tagen haben wir 250 Liter Süssmost ausgeschenkt und etwa 20 kg Brot abgegeben
- Trotz dieses „Massenandranges“ fanden aber auch sehr gute Gespräche mit kirchlichem Hintergrund statt
- Negative Äusserungen zu den drei Landeskirchen gab es praktisch keine.



Details aus dem Paradiesgarten.

Das am Bettag durchgeführte Podiumsgespräch „Welche Kirche braucht es heute?“ fand sowohl bei den Zuhörern als auch bei der Presse grossen Anklang. Anita Panzer moderierte das Gespräch mit folgenden Podiumsteilnehmern: Regierungsrat Dr. Remo Ankli, Stadtpfarrer Niklas Raggenbass (Römisch-Katholisch), Stadtpfarrer Klaus Wloemer (Christ-Katholisch) und Kirchgemeindepräsidentin Barbara Fankhauser (Evangelisch-Reformiert).

An dieser Stelle sei allen, die zum Erfolg dieser Standaktion beigetragen haben, herzlich gedankt. Durch diesen eindrücklichen Auftritt der Landeskirchen an der HESO sind die Menschen zum Denken und Danken angeregt worden. Ihr Bild von der Kirche hat sich positiv verändert. (SRU)

Gemeindeseiten im KIBO werden farbig

Die Solothurner Ausgabe des KIBOs wird ab 2015 farbig erscheinen. Neu erhalten die Kirchgemeinden die Möglichkeit ihre Anlässe mit farbigen Fotos zu dokumentieren. Der Synodalrat hat beschlossen, die Mehrkosten für die Bildbearbeitung zu übernehmen. Er möchte damit die Kirchgemeinden in ihren Bestrebungen unterstützen, ein aktives und vielfältiges Gemeindeleben zu fördern.

Susanne Rudin (SRU) Synodalrätin
Ressort Information, Kommunikation

FINANZEN

Budget gutgeheissen

Anlässlich der Synode vom 8. November 2014 in Oensingen haben die Synodalen die Vorschläge der Finanzausgleichs- und der Synodenrechnung einstimmig genehmigt. Das

Budget der Synodenrechnung sieht bei Einnahmen von CHF 938'500.00 und Ausgaben von CHF 933'650.00 einen Aufwandüberschuss von CHF 4'850.00.00 vor. Die Finanzausgleichsrechnung schliesst bei Einnahmen von CHF 1'028'300.00 und Ausgaben von CHF 803'800.00 mit einem Aufwandüberschuss von CHF 224'500.00 ab. Ebenso wurde der Auszahlungsplan für Bausubventionen ohne Gegenstimme genehmigt.

Ein herzliches Dankeschön gilt unserer Verwalterin Rosmarie Grunder für die grosse Arbeit bei der erstmaligen Erstellung der entsprechenden Unterlagen.

Höhere Beiträge der Kirchgemeinden

Aufgrund der ungewissen Entwicklung des Finanzausgleiches für die Kirchen des Kantons Solothurn sehen wir uns veranlasst, in den nächsten Jahren die Ausgleichszahlungen zu Lasten der Finanzausgleichsrechnung zu Gunsten der Synodenrechnung zu reduzieren, damit die entsprechenden Rücklagen für Bausubventionen weiterhin getätigt werden können. Aus diesem Grunde müssen leider die Beiträge der Kirchgemeinden ebenfalls wieder erhöht werden. Wir bitten Sie, Kantonspolitiker in Ihren Gemeinden auf die Folgen einer Reduktion des Finanzausgleiches der Kirchen aufmerksam zu machen, und sie auf die Sozialstudie hinzuweisen. Besten Dank. (ML)

Bettagskollekte 2014

Bis Anfang November sind für die beiden Projekte Lysistrada Olten und Pro Pallium Schweiz rund CHF 14'000.00 einbezahlt worden. Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches „Dankeschön“!

Markus Leuenberger (ML), Synodalrat
Ressort Finanzen

DIAKONIE, JUGEND, FREIWILLIGENARBEIT

Die neue Synodalrätin stellt sich vor



In Basel geboren, verbrachte ich mit meinen Eltern und den drei Geschwistern die Jugend in Allschwil, einem wunderschönen Sundgauerdorf, welches heute mit Basel verwachsen ist. Die Schule beendete ich 1984 mit der Matura. Nach der Pflegefachausbildung am St. Clara-

ospital Basel absolvierte ich die Weiterbildung zur Pflegeexpertin in Intensivpflege am Universitätsspital Basel. Daneben studierte ich an der Universität Basel Pflegewissenschaften.

Seit bald 25 Jahren bin ich verheiratet, habe zwei noch schulpflichtige Kinder Glenn (17) und Masha (14), die mich immer wieder auf Trab halten. Meine Arbeitsstelle im Kantonsspital Bruderholz auf der Intensivstation gefällt mir sehr gut, da ich immer wieder Menschen in Extremsituationen treffe sowie deren Angehörige begleiten und unterstützen darf. Die Kraft dazu nehme ich aus meinem Glauben, der mich auch im Alltag begleitet.

Vor zwei Jahren erlernte ich das Segeln; die Kraft des Windes, der das Boot treibt, lässt mich immer wieder neu staunen über die Kraft der Elemente. Lesen, Gärtnern, Treffen mit Freunden, Reisen und Imkern gehören zu meinen Tätigkeiten, die ich nicht missen möchte.

Mitte November wurde ich an der Synode in Oensingen als Synodalrätin gewählt; das Ressort Diakonie werde ich nun neu besetzen. Ich freue mich auf die neue Aufgabe und die bevorstehenden Herausforderungen in den Bereichen Bildung und Ausbildungsverfahren sowie Familienfragen und Projekten.

Barbara Steiger-Bächler (BS), Synodalrätin
Ressort Diakonie, Jugend, Freiwilligenarbeit

Infos aus dem Diakoniekapitel

Anfang Jahr verabschiedeten wir Sozialdiakon Vito Calisti, Trimbach. Neu begrüßen durften wir nach den Sommerferien Manuela Koller als Sozialdiakonin in Egerkingen. Martina Hausberger, Flüh, durften wir im August zur Geburt von Sohn Jonathan gratulieren.

Im September tagten wir zum ersten Mal gemeinsam mit dem Pfarrkapitel. Im Weiteren setzten wir uns mit der neuen Kirchenordnung auseinander.

Da sich die Diakonie in der Schweiz sehr im Umbruch befindet, war es wichtig, sich immer wieder in die Themenfelder einzulesen und Rückmeldungen zu geben. Hier nur ein kleiner Überblick der aktuellen Themen:

Lehrgang anerkannt

Anfang Jahr wurde der neue Lehrgang Sozialdiakonie mit integrierter Gemeindegliederung, staatlich anerkannt. Die ersten Lehrgänge werden ab 2016 angeboten. Dies bedeutet für jene Kirchgemeinden, die Praktikanten ausbilden, dass Praktikumsleiter die Ausbildung Praxisbegleiter absolvieren müssen.

Motion Diakonie Schweiz

An der Abgeordnetenversammlung des SEK wurden die Massnahmenvorschläge vorgestellt. Sie empfiehlt die Massnahmenvorschläge (Modell „Diakonie Schweiz“) mit den folgenden Eckwerten zur Umsetzung:

- Schaffung der neuen diakonischen Dachorganisation
- dreistufige Struktur mit den Gremien Konferenz, Ausschuss und Arbeitsgruppen
- innerkirchliche Ausrichtung und Anbindung beim Kirchenbund.

Titelurkunde

Seit diesem Frühling können Sozialdiakone und Sozialdiakoninnen die Titelurkunde bei der DDK (Deutschschweizerische Diakonatskonferenz) bestellen. Dies vereinfacht für Kantonalkirchen die Überprüfung der Wählbarkeit der Sozialdiakone und Sozialdiakoninnen.

*Sabine Woodtli-Krieg
Präsidentin Diakoniekapitel*

THEOLOGIE, PFARRAMT, KIRCHENMUSIK

Abschluss der Kirchenordnungsrevision

Die Synode wählte 2006 eine mit verschiedenen Interessenvertretern besetzte Kommission und beauftragte diese mit einer Revision der bestehenden Kirchenordnung. In der Kommission waren vier Kirchgemeindepäsidenten vertreten:

Hans-Jörg Nikles für Olten, Ruedi Kyburz für Erlinsbach, Werner Berger für Egerkingen und das Gäu, Hanne Sieber für das Leimental. Es gehörten ihr zwei Pfarrpersonen an: Synodalrat Ulrich Wilhelm mit dem Ressort Theologie und Udo Müller als Vertreter des Dekanates und der Pfarerschaft. Verena Enzler war als Synodalratspräsidentin und Spezialistin für juristische Fragen dabei, Lydia Schaller als Vertreterin der Fachstelle für den Religionsunterricht, der Katechetinnen und der Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone. Ruedi Kyburz wirkte nicht nur als Kirchgemeindepäsident, sondern auch als Präsident der Synode mit. Werner Berger brachte seine grosse Kenntnis des Gemeindegesetzes mit und war schon Mitarbeiter bei der Kirchenverfassung gewesen. Vreny Otto war bis zu ihrem Rücktritt als Kirchenschreiberin Protokollführerin; später wurde sie von Irma Menzi, Gemeindegliederung im Niederamt, abgelöst.

In ihrer ersten Sitzung am 4. Juli wählte die Kommission Pfarrer Wilhelm zum Präsidenten und Werner Berger zum Vizepräsidenten. Zuerst wurde die bestehende Kirchenordnung auf Unstimmigkeiten zur später geschaffenen Kirchenverfassung und zum staatlichen Gemeindegesetz durchgesehen, ebenso auf völlig überholte Artikel und auf gänzlich fehlende Themen, zu denen neue Artikel zu formulieren waren. Dazu wurden alle neueren kantonalen Kirchenordnungen der Schweiz durchgesehen, was dadurch erschwert war, dass mehrere andere Kirchen ebenfalls in Revisionsprozessen waren und sich gleichzeitig die Kirchenlandschaft strukturell ständig veränderte. Auch die Überlegungen des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes SEK zu den Themen Taufe, Ordination und Beauftragung, Ämtern und Gottesdienst mussten im Auge behalten und berücksichtigt werden.

Es gab zu bereits durch die Kommission erarbeiteten Abschnitten Teilvernehmlassungen bei den Pfarrpersonen, bei den Sozialdiakonen und bei der Fachstelle für Unterricht. Die rücklaufenden Ergebnisse wurden ausführlich diskutiert, wobei die Kommission dann doch häufig aus dem oder jenem triftigen Grund auf die Erstformulierung zurückkommen musste.

In der ersten Jahreshälfte 2014 war die Arbeit der vorbereitenden Kommission weitgehend abgeschlossen. Der Entwurf wurde von einer neutralen externen Lektorin auf Stimmigkeit überprüft und Herrn Dr. Dieter Altenburger zur juris-

tischen Überprüfung durch den Kanton vorgelegt. Nach der Einarbeitung aller Änderungen wurde der Entwurf im September 2014 auf der Homepage der Kantonalkirche publiziert.

Alle Kirchgemeinderäte und Kirchenkommissionen, Pfarrpersonen, Sozialdiakone, Unterrichtende und überhaupt alle, die sich für die neue Kirchenordnung interessieren, können ihn nun während rund sechs Monaten studieren sowie in Gremien und Gruppen besprechen. Dabei sollten die Synodalen der jeweiligen Kirchgemeinden einbezogen werden, denn diese werden als Legislative an einer Sondersynode vom 7. März 2015 in Balsthal die neue Kirchenordnung in einer ersten Lesung beraten und behandeln. Dort können auch Anträge gestellt werden, über welche das Plenum abschliessend befinden wird.

Weil es sich nicht abschätzen lässt, wie lange diese Beratungen gehen werden, sind bei Bedarf weitere Synoden zu diesem Thema vorgesehen. Die aargauische Landeskirche, welche für ihre eigene neue Kirchenordnung vier Synoden vorgesehen hatte, konnte diese bereits an der ersten Synode verabschieden.

Bei Fragen oder Unklarheiten stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung, soweit das meine Möglichkeiten als Gemeindepfarrer zulassen. (UW)

Reformationsjubiläum 2017

Am 31. Oktober 2017 jährt sich zum 500. Mal der Thesenanschlag von Martin Luther an der Schlosskirche im sächsischen Wittenberg (Bild). In der neueren Forschung ist zwar umstritten, ob dieser wirklich genau so geschehen ist, wie es die kirchliche Tradition überliefert. Tatsache ist jedoch, dass diese 95 Thesen des Mönches und Theologieprofessors zur Ablassfrage sofort von verschiedenen Druckereien kopiert und in grossen Auflagen vervielfältigt wurden. Einer der Hauptdruckorte war Basel.



In Windeseile wurden die Thesen in ganz Europa diskutiert und lösten damit eine internationale Bewegung aus, die in den folgenden Jahren zur Reformation und zur Abspaltung von der römisch-katholischen Kirche führte. Es ging nicht einmal 50 Jahre, bis sich mehr als die Hälfte der Kirchen in Europa zur Reformation bekannte. Das Jubiläum von 2017 wird international und auf allen Kontinenten begangen. Der Deutsche Evangelische Kirchentag von 2017 in Berlin wird mit einer grossen Schlussfeier im nahen Wittenberg enden.

Eine Gruppe von Pfarrpersonen aus der Schweiz hat in diesem Januar zwei Dutzend wichtige Orte der Reformation in Deutschland besucht und das Gespräch mit verschiedenen Kirchenleitungen und Projektverantwortlichen sowie mit den Vertretern der Evangelischen Kirche Deutschland EKD gesucht. Auch ich habe an dieser Reise teilgenommen, bei der es auch zu Begegnungen kam mit Täufern und den Nachkommen von Hussiten, Waldensern und Hugenotten. Es hat sich gezeigt, dass die verschiedenen deutschen Landeskirchen und evangelischen Denominationen ganz unterschiedlich mit dem Thema Reformationsjubiläum umgehen. Viele sind nicht ganz glücklich mit der Fokussierung auf Wittenberg und Martin Luther durch die EKD, hatte doch auch in Deutschland die Reformation viele unterschiedliche Gesichter und verlief keineswegs einheitlich – genau wie in der Schweiz. Vermutlich ist es aber publikumswirksamer und mediengerechter, wenn die EKD Luther und Wittenberg in den Mittelpunkt der Feierlichkeiten stellt, auch wenn das die tatsächlichen Ereignisse stark vereinfacht.

Der schweizerische Kirchenbund SEK befasst sich ebenfalls mit dem Thema Reformationsjubiläum und hat den Mitgliedkirchen zwölf Projekte zum Reformationsjubiläum vorgeschlagen. An der Abgeordnetenversammlung im November in Bern wurden diese Projekte beraten und genehmigt. Manche werden gesamtschweizerisch sein, andere bedingen eine interkantonale oder sogar eine internationale Zusammenarbeit. Als Kostenrahmen wurde ein ausserordentlicher Beitrag von Fr. 400'000 vorgesehen, davon Fr. 100'000 für 2015 und je Fr. 150'000 für 2016 und 2017. Auf der Internetseite www.ref-500.ch können diese Projekte eingesehen und diskutiert werden.

- Das gemeinsame Logo für alle Aktivitäten und jede Kommunikation ist der

Buchstabe „R“ und der Titel „500 Jahre Reformation“. Die Kantonalkirchen können das „R“ unterschiedlich gestalten, und alle Kirchengemeinden sind gebeten, dieses Logo auf ihren Internetauftritten und Drucksachen zu verwenden.

- Zwei Smartphone-Applikationen sind in Vorbereitung.
- Die Kirchengemeinden sollen (ab sofort) eigene Thesen für eine reformierte Kirche der Zukunft erarbeiten, welche vom SEK gebündelt werden.
- Die schweizerischen kirchlichen Hilfswerke HEKS, Brot für alle, mission 21 und DM-échange et mission werden zwischen 2016 und 2017 zu verschiedenen Projekten aufrufen, welche zu einer Spendensumme von mindestens einer Million Franken führen sollen.
- Basel, Bern, Chur, Genf, Lausanne, Neuenburg und St.Gallen kandidieren bei der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa GEKE um den Titel „Reformationsstadt Europas“. Es ist ein „Europäischer Weg der Reformationsstädte“ in Planung, in welchem auch die Medien und europäische Tourismusagenturen unter dem Label „Faith travel“ eingebunden werden.
- Von Mai bis September 2017 organisieren die EKD und der SEK eine Weltausstellung der Reformation in und um Wittenberg, an welchem unsere schweizerischen Kirchen mit Informationsständen präsent sein können.
- 2017 sollen in der Schweiz folgende Anlässe stattfinden: ein nationaler ökumenischer Festanlass, eine nationale Tagung in Bern, ein dreitägiges Evangelisches Jugendfestival oder drei eintägige dezentrale Anlässe, ausserdem ein Treffen der Mitglieder der protestantischen Synoden Europas in Bern.
- Um den Reformationstag 2017 auf den drei Ebenen Schweiz, Kantonalkirche und Kirchengemeinden nationale und lokale Schlussfeiern stattfinden, für welche der Kirchenbund eine einheitliche Liturgie vorlegen wird.
- 2018 wird die Stadt Basel Gastgeberin der Generalversammlung Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) sein. Die Mitwirkung der Nachbarkirchen ist bei diesem Grossanlass erwünscht.

- Schliesslich ist ein Theaterprojekt zum Thema „500 Jahre Reformation“ in Vorbereitung.



Das gemeinsame Jubiläumslogo „R“ ist von den Kantonalkirchen unterschiedlich gestaltet. Unsere Kantonalkirche präsentiert sich mit dem rot-weissen Solothurner Wappen (Bildmitte links).

Die geplanten Kosten von 400'000 Franken beziehen sich ausschliesslich auf die Projekte des SEK. Die Kosten, welche den Kantonalkirchen für eigene Projekte entstehen, sind darin nicht enthalten, weshalb die letzte Synode eine Rückstellung von 30'000 Franken beschlossen hat. Welche eigenen Projekte in unserer kleinen Kantonalkirche überhaupt möglich sind, darüber hat sich der Synodalrat in einer zweitägigen Retraite erste Gedanken gemacht, welche in der nächsten Zeit vertieft werden sollen. Zu gegebener Zeit wird der Synodalrat darüber informieren. Schon jetzt können Sie sich mit der Internetseite www.ref-500.ch befassen und Ideen für eigene Projekte auf Kirchgemeindeebene sammeln. **Und ganz wichtig: denken Sie bitte bei der Bestellung von Drucksachen und beim Internetauftritt Ihrer Kirchengemeinde an das Reformationslogo. (UW)**

Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein wird aufgelöst

Die protestantisch-kirchlichen Hilfsvereine der Schweiz wurden alle in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts als Hilfswerke für bedürftige reformierte Kirchen und Kirchengemeinden in der Diaspora gegründet. 1921 wurde in Balsthal als letzter kantonaler Hilfsverein der Protestantisch-kirchliche Hilfsverein Solothurn gegründet, der

das gesamte Kantonsgebiet abdeckte. Er war bis in die 50er Jahre aber kein Geberverein wie die anderen Hilfsvereine, sondern in der Hauptsache ein Empfängerverein, der die in anderen Hilfsvereinen gesammelten Gelder für solothurnische Kirchen, Kirchgemeindehäuser und Pfarrstellen verwendete.

Sehr viele reformierte Kirchen, Pfarrhäuser und Kirchgemeindehäuser wurden mit der Unterstützung des solothurnischen Hilfsvereins erbaut; auch ganze Pfarrstellen wurden damit finanziert. Mit dem Entstehen des Finanzausgleichs hat der Hilfsverein seine Bedeutung als Vorläufer der Kantonalkirche weitgehend eingebüsst; dafür wurde er selbst mit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur im Kanton zu einem Geberverein, der Projekte im Kanton, im Tessin und der deutschsprachigen Evangelischen Kirche in Georgien unterstützt hat sowie Stipendien an solothurnische Theologiestudierende ausrichtet.

Alle Hilfsvereine leiden heute darunter, dass die langjährigen Mitglieder und Spender aussterben und die Jungen die Mitgliedschaft nicht weiterführen. So schwindet die finanzielle Basis immer mehr. Die kleinen Hilfsvereine sind davon besonders betroffen, und so haben die von der Waadt, von Glarus, Neuenburg und Freiburg in den letzten fünf Jahren ihre Arbeit eingestellt. So stellt auch unser kantonaler Hilfsverein, dessen Präsident ich zwölf Jahre lang war, auf Ende 2014 seine Arbeit ein.

Den Delegierten und dem Vorstand ist es sehr wichtig, dass die Arbeit wenigstens sinngemäss von der Evangelisch-Reformierten Kirche Kanton Solothurn weitergetragen wird; die Bezirksynode im oberen Kantonsteil hat dem zugestimmt. Das verbleibende kleine Restvermögen des Vereins wird künftig als Teil der Synoderechnung geführt, und der Synodalrat wird weiterhin als Mitglied der Protestantischen Solidarität Schweiz PSS bei der Auswahl der Projekte für die gesamtschweizerische Reformationskollekte und der Konfirmandengabe und bei verschiedenen kleineren Projekten, welche der Vorstand der PSS direkt unterstützt, mitwirken. Über die Arbeit der PSS können Sie sich unter www.soliprot.ch informieren.

Die Kirchgemeinden sind gebeten, die bei diesen Kollekten erhobenen Beträge künftig direkt an die PSS zu überweisen, wie die meisten von ihnen es schon in den vergangenen Jahren getan haben.

Die Einzahlungsscheine, welche unserem Kirchenboten beigelegt waren, sind immer direkt an die PSS gegangen – daran wird sich also nichts ändern.

Die diesjährige Reformationskollekte kommt der kleinen Gemeinde Andeer im Val Schoms in Graubünden zugute, die eine grosse, sehenswerte, aber stark renovierungsbedürftige Kirche besitzt.

Die nächste Kollekte wird die Konfirmandengabe im neuen Jahr sein, die traditionell für ein Jugendprojekt in einer osteuropäischen reformierten Kirche bestimmt ist.

*Pfr. Ulrich Wilhelm (UW), Synodalratsvizepräsident
Ressort Theologie, Pfarramt, Kirchenmusik*

AUS DEM PFARRKAPITEL

150 Jahre Pfarrverein: „Alter Beruf – neue Berufung“

Der Beruf des Pfarrers, der Pfarrerin steht mitten in den Umwälzungen und Spannungszentren der sich verändernden Gesellschaft, der kirchlichen Denkweisen, den auferlegten Strukturformen, im Spardruck und in drängenden Zukunftsfragen. Die Pfarrerin, der Pfarrer ist vor allem Theologin, Theologe und dazu ein Mensch mit Leib, Geist und Seele mit Bedürfnissen, Freuden und Ängsten und immer wieder mit Hoffnung und Zuversicht. Das Jubiläum des Schweizerischen Reformierten Pfarrvereins, unter dem Motto „Alter Beruf – neue Berufung“ bietet die Gelegenheit sich zu begegnen, Impulse zu empfangen und sich auszutauschen. (MS)



Blick in eine Sitzung des Pfarrkapitels.

Konfirmandenstudie

Vor drei Jahren initiiert wurde neulich die europaweite Studie zum Konfirmationskurs vorgestellt. Konfirmandinnen und Konfirmanden wollen mehr erfahren über „Gewalt und Kriminalität“ oder „den Sinn des Lebens“. Bei Glaubenthemen stehen „Jesus Christus“ oder „andere Religionen“ hoch im Kurs. 33 Prozent interessieren sich für Jesus; 50 Prozent für andere Religionen; 54 Prozent für die Taufe.

Das Interesse an „Jesus Christus“ ist spannend aber auch interpretationsbedürftig, denn Jesus Christus wird mit religiös-revolutionären Personen verglichen, wie z.B. mit dem Dalai Lama, mit Gandhi, Martin Luther King usw.

Das Interesse an der Taufe scheint klarer zu sein. Es hat viel mit einer Art Sicherheitsbedürfnis zu tun. (MS)

Gemeinsames Diakonie- und Pfarrkapitel

Im September fand erstmals ein gemeinsames Diakonie- und Pfarrkapitel in der Kirche Kanton Solothurn statt. Sabine Woodtli, Präsidentin des Diekoniekapitels stellte Organisation und Arbeit der Diakone vor und Michael Schoger, Dekan im Pfarrkapitel, informierte über die Aufgaben und die Zuständigkeiten des Pfarrkapitels.

Beide Kapitel nahmen Ideen und Fragen des ersten Kapitels auf und diskutieren die mögliche weitere Zusammenarbeit. (MS)

Work-Life-Balance

Im Novemberpfarrkapitel wurde das Thema „Burnout“ thematisiert. Der Referent, Herr Rene Meier, berichtete von seinen eigenen Erfahrungen mit diesem Thema. Wenn die Phasen von Entmutigung, Stress... langanhaltend sind und nicht aufhören, dann wird es krankhaft – wenn keine Erholung kommt. (MS)

Personelles

- Am 7. September 2014 fand in Dornach die Amtseinsetzung des Pfarrehepaares Noemi und Dan Breda statt.
- 30-jähriges Jubiläum: Michael Schoger im Pfarramt Obergösgen-Lostorf-Stüsslingen/Rohr und Erich Huber im Pfarramt Wangen bei Olten.
- Am 10. August 2014 wurde Andreas Jecklin aus Graubünden (rechts im Bild) in der Friedenskirche Olten zum Pfarrer ordiniert und ins Kapitel der solothurnischen



Pfarrerschaft aufgenommen. Ordinator war Synodalrat Pfr. Ulrich Wilhelm aus Schönenwerd. Pfr. Jecklin hat daraufhin die Pfarrstelle im solothurnischen Erlinsbach angetreten.

Pfr. Michael Schoger (MS), Dekan

VERSCHIEDENES

Jahresbericht 2014

Bereits ist es wieder soweit: Auch diese Jahr bitten wir Sie, den **Jahresbericht samt Zahlen Ihrer Kirchgemeinde für die statistischen Erhebungen fristgerecht bis 31. Januar 2015** dem Sekretariat des Synodalrates zuzustellen. Betreffs Steuerabrechnungen bitten wir die Verwaltungen, dieses Formular neu direkt der Verwalterin, Frau Rosmarie Grunder, Kestenholz, und nicht mehr dem Sekretariat des Synodalrats zuzustellen. Wir danken Ihnen ganz herzlich für die prompte Erledigung des Auftrages und die Rücksendung der von Ihnen ausgefüllten Formulare. Ihre abwechslungsreichen Beiträge werden Bestandteil sein des an der Frühjahressynode 2015 präsentierten und zuhanden der Kirchgemeinden abzugebenden Jahresberichtes 2014. (IK)

Termine 2015

21. Jan.	Pfarrkapitel zur neuen Kirchenordnung
07. März	171. Synode zur neuen Kirchenordnung in Balsthal
11. März	Treffen Synodalrat / Pfarrpersonen 18 Uhr, Rest. Astoria, Olten
10. Juni	Pfarrkapitel ganzer Tag in Trimbach
13. Juni	172. Synode in Hägendorf
09. Sept.	Präsidentenkonferenz 19.00 Uhr (Tagungsort noch offen)
16. Sept.	Pfarrkapitel in Breitenbach
18. Sept.	9. Ökum. Frauenkirchenfest in Solothurn
07. Nov.	173. Synode in Dornach
18. Nov.	Pfarrkapitel in Schönenwerd

Beilage

- Protokoll 170. Synode vom 8. Nov. 2014

Hinweis: Die Beilage ist je nach Adressat unterschiedlich einsortiert.

IMPRESSUM

Herausgeber Synodalrat der Evang.- Ref. Kirche Kt. SO
062 849 22 08 / sekretariat@ref-so.ch
Redaktion u. Layout Sekretariat Synodalrat /
Ressort Information und Kommunikation
Auflage 200 Exemplare



*Der Synodal-
rat wünscht
Ihnen
geseignete
Advents- und
Weihnachts-
tage und
einen guten
Start ins neue
Jahr!*

